



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

470 (18.10.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-193876](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-193876)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verlagspreis: 20 Pfennige. In Umschlag 25 Pfennige. Ein Jahrgang 6 Mark. Einzelhefte 10 Pfennige. Postzuschlag 20%. Druckerei: Mannheimer Anzeiger-Druckerei, Mannheim, Hauptstraße 10. Telefon: 1111. Telegramm: 1111. Redaktion: Mannheimer Anzeiger-Redaktion, Mannheim, Hauptstraße 10. Telefon: 1111. Telegramm: 1111.

Verlagspreis: 20 Pfennige. In Umschlag 25 Pfennige. Ein Jahrgang 6 Mark. Einzelhefte 10 Pfennige. Postzuschlag 20%. Druckerei: Mannheimer Anzeiger-Druckerei, Mannheim, Hauptstraße 10. Telefon: 1111. Telegramm: 1111. Redaktion: Mannheimer Anzeiger-Redaktion, Mannheim, Hauptstraße 10. Telefon: 1111. Telegramm: 1111.

Die Wahlen in Deutsch-Oesterreich.

Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen.

□ Berlin, 18. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber das Ergebnis der Wahlen in Deutsch-Oesterreich wird schon einiges bekannt. Zum Ersten, daß Graf Ottokar Czernin, der im ersten Wiener Bezirk als Kandidat der sog. bürgerlichen Arbeitspartei aufgestellt war, gewählt worden ist. Interessant ist auch, daß der bisherige Oesterreichische Gesandte in Berlin, Dr. Rudo Hartmann, durchgefallen ist. An seine Stelle ist ein Großdeutscher, Oberstaatsanwalt Dr. Frank, getreten. Im allgemeinen läßt sich jetzt schon ein überaus starker Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen feststellen, die in Wien bis 30% verloren haben. Dafür haben die Christlich-Sozialen und die Großdeutschen Stimmen gewonnen.

Wien, 18. Oktbr. (WB.) Die Wahlbereitschaft für die Nationalversammlung war in den Wiener Bezirken in den Vormittagsstunden auffallend schwach, besserte sich aber im Laufe des Tages und erreichte schließlich doch 80 bis 86 Proz. Bisher sind folgende Wahlergebnisse bekannt geworden: 1. Wahlkreis Wien-Innere Stadt, sieben Mandate. Es wurden gewählt 2 Sozialdemokraten und zwar Otto Braun und Ludwig Müller, 3 Christlich-Soziale: Weiskirchner, Seidel und Schmitt, ein Großdeutscher: Banna und der Kandidat der bürgerlichen Arbeitspartei Czernin. Bisher war der Bezirk vertreten durch drei Sozialdemokraten, zwei Christlich-Soziale, einen Großdeutschen und einen bürgerlichen Demokraten. Auf die Sozialdemokraten entfielen in diesem Wahlkreis 37 253 gegen 59 063 Stimmen bei den letzten Wahlen, auf die Christlich-Sozialen 42 319 gegen 37 193 Stimmen, auf die Großdeutschen 16 100 gegen 14 588 Stimmen. Im 2. Wahlkreis, Wien 2, wurden gewählt: 2 Sozialdemokraten, 2 Christlich-Soziale, ein Großdeutscher (Wahler 3 Sozialdemokraten, 2 Christlich-Soziale.) An diesem Wahlkreis unterlag Dr. Rudo Hartmann. Im 3. Wahlkreis ist der Bestand der gleiche geblieben. Es wurden gewählt 3 Sozialdemokraten, 2 Christlich-Soziale und ein Großdeutscher. In Salzburg wurden gewählt vier Christlich-Soziale, zwei Sozialdemokraten und ein Großdeutscher. Die Großdeutschen verlieren ein Mandat an die Christlich-Sozialen.

Die Ausstände in England.

London, 17. Okt. (WB.) In einer am Samstag, abgehaltenen Versammlung von Vertretern von 25 000 Transportarbeitern wurde eine Entschließung im Sinne der Forderung eines Mindestlohnes von 4 £ 7 Schilling in der Woche angenommen. Ferner wurde eine Streikankündigung mit einer Frist bis 28. Oktober beschlossen. Die Entschließung besagt auch, daß die Transportarbeiter bereit sind, offen auf Grund der Solidarität mit den Bergleuten übertragene Leistungen nachzutun.

London, 18. Okt. (WB.) Tausende von Arbeitern in den verschiedenen Industriezweigen haben bereits die Arbeit eingestellt. Die Blätter geben die Zahl der am Ende dieser Woche streikenden einschließlich der Bergarbeiter auf 2 Millionen an. In den Häfen des Südens sind schon Störungen eingetreten. Die mit Exportwaren beladenen Dampfer liegen fest. 250 000 Spengler und Metallarbeiter sowie Angehörige anderer Berufsstände haben in Südwesten plötzlich die Arbeit niedergelegt. In Manchester sind 70 000 Arbeiter der Baumwollspinnerei und Metallbranche durch die Arbeitsunpersönlichkeit bedroht. In Sheffield ist 80 000 Metallarbeitern auf eine Woche gekündigt worden. Die Stahlwerke von Leeds sind geschlossen. In Westschottland und in Glasgow ist die Lage in der Industrie zum Teil beunruhigend. In den Baumwollspinnereien von Bradford ist die Arbeit zum Teil schon eingestellt oder wird ausnahmslos von einer gänglichen Unterbrechung bedroht.

Die Spaltung der U. S. P. vollzogen.

Die beiden sozialistischen Parteitage sind geschlossen. Der Reichssozialdemokratische Parteitag brachte nicht allzuviel bedeutungsvolle Momente. Die Frage, die ihm vor allem die Aufmerksamkeit sicherte, war die der Stellungnahme zur Regierungsbildung. Der Parteitag hat eine Entschließung angenommen, die sich gegen eine Zusammenarbeit mit solchen Regierungen wendet, die nicht auf dem Boden der Republik stehen. Ein Wiedereintritt in die Reichsregierung kann, so wird erklärt, nur in Frage kommen, wenn die Interessen des Proletariats, die vor allem die Demokratisierung der Verwaltung, die Republikanisierung der Reichswehr, die Sozialisierung der dafür reifen Wirtschaftszweige und eine pazifistische auswärtige Politik erfordern, ihn zwingend erfordern. Die Ueberzeugung dieser gehobenen Sprache in allgemein verständlichem Deutsch gibt — vielleicht nicht gerade diplomatisch — die „Sozialistische Korrespondenz“, indem sie schreibt:

„Tatsächlich wird die Partei versuchen, noch einige Monate aus der Regierung fernzubleiben, damit die Wirkungen des rein bürgerlichen Regimes sich dem Volke noch deutlicher offenbaren. Die Wahlen in Sachsen am 14. November und in Preußen Ende Februar oder Anfang März werden eine Generalprobe dafür sein, ob die Zeit für eine neue Reichsregierung gekommen ist, die einen stärkeren sozialdemokratischen Einfluß aufweist als die früheren.“

Hier ist, wie man sieht, nur die Rede von der Partei und von Mandaten. In der Tat ist alles übrige nur Mittel zum Zweck.

Interessanter verließ der Parteitag der U.S.P. Es wird schon zwei U.S.P. geben. So scheint es wenigstens im Augenblick. Der rechte Flügel steht unter Führung von Crispian, Hilferding und Ledebour, der stärkere unter Däumig. Der Kampf um die Organisationen, die Kassen und die Presse kann beginnen. Die sozialistische Welt ist um eine Por-

teiler bereichert worden. Das Schauspiel höchster Juchlosigkeit, das diese Weltkämpfer boten, ist noch nicht zu Ende. Es wird noch mehrere Akte umfassen, aus denen die übrige Welt genau wie aus den Vorgängen in Halle selbst weiter ihr Urteil fassen wird, daß es ein sehr problematisches Vergnügen für Deutschland und die Welt sein würde, mit der sozialistischen Ordnung der Dinge und mit der Herrschaft ihrer Propheten beglückt zu werden. Die nächste Frage aber wird die sein: werden die beiden U.S.P. nun auf eigene Faust weiter leben oder werden sie Anstich suchen? Wenn die Crispian-Partei sich nicht mit der Mehrheitssozialdemokratie verbindet, dann wird Herr Scheidemanns Rechnung nicht stimmen. Er wird sich zweifellos sehr um sie bemühen und wird, um den rechten Flügel einzufangen, sicher so weit links rücken, wie nötig ist, um Führung zu bekommen. Aber es fragt sich, ob Crispian, Ledebour und Hilferding geneigt sein werden, sich unter das Kommando von Scheidemann zu stellen. Es ist doch sehr und vorteilhaft, selbst den Herren zu spielen, selbst Macht zu üben. Solange Demokratie besteht, ist diese persönliche Machtgier der Führer fast die stärkste Kraft in der Entwicklung und Verwirklichung des demokratischen Wesens. Schon wendet sich Crispian gegen den Opportunismus von rechts. Die Crispian- und Ledebour-Partei wird ihrerseits suchen, aus der Mehrheitssozialdemokratie Zuwachs zu gewinnen, um das Wohlgefühl der Partei-macht auf möglichst breiter Grundlage genießen zu können. Wird die Däumig-Partei sich mit den Kommunisten verbinden? Oder wird auch sie suchen, von links und von rechts Massen heranzulocken? Man könnte diese Fragen noch um manche vermehren. Zweifelsohne wird es äußerst lebhaft in der sozialistischen Welt hergehen. Sie haben ja alle den ephemer Ring, die vier oder mehr sozialistischen Gruppen, die nunmehr um die Stimmen der Massen buhlen und raufen werden. Es erhebt doch jede den Anspruch hinterher der heilkräftigen sozialistischen Wahrheit und revolutionären Energie zu sein, jede ist die Partei, die „das revolutionäre deutsche Proletariat braucht“. Jede wird der konkurrierenden Nebenpartei den Heilsberuf absprechen. Ob in diesem Raufen und Ringen eine Gruppe schließlich abliegen wird, ob Scheidemann oder Däumig die hadernden Parteien schließlich doch noch einigen wird, wer will es heute sagen? Die nichtsozialistische Welt wird gut tun, keine allzu kühnen Folgerungen aus dieser Zerlegung der sozialistischen Welt zu ziehen, sondern auf dem Plan zu bleiben und sich auf einen gemeinsamen Angriff der sozialistischen Parteien zu rufen.

Der halleische Parteitag war ausgezeichnet durch den Besuch des Herrn Sinowjew, eines der schlimmsten Bluthunde der russischen Revolution. Er hat, in Halle erklärt, daß die Bourgeoisie bereits morgen gestürzt werden könnte und nur die sog. Sozialisten daran schuld seien, daß dies nicht geschehe. Er hat den Terror verteidigt, er schmähete die „verrückte Bourgeoisie“ und rechtfertigte ferner den Standpunkt der Bolschewisten, daß auch Sozialisten hingerichtet werden dürften. Man hat sich gewundert, daß dieser vorzügliche Mann sich so ungehindert in Deutschland hat ausleben können und die Reichsregierung angegriffen, die seinen Finger gerührt habe, um dieses Verbrechertum von Deutschland fernzuhalten. Die Nationalliberale Korrespondenz verbreitet jetzt Artikel über die Absichten, die die Regierung mit dieser auf den ersten Anblick befremdenden Duldsamkeit verfolgte:

Es war gewiss kein angenehmes Schauspiel, das die Rede des russischen Sozial-Vertreters Sinowjew in Halle bot, eine Rede, die den Bolschewismus in allen Tönen preis, und die Saat vieler unheilvollen Lehren auch in Deutschland auszustreuen suchte. Der deutschen Regierung ist vorgeworfen worden, daß sie ein solches Schauspiel zugelassen hat. Aber die Fortsetzung der Redegehalte in Halle erfolgte — es gehört dazu die Ueberwindung eines erklärten Widerwillens — der wird vielleicht die Zulassung des russischen Bolschewistenführers doch erklärlich finden. Denn ohne Sinowjews Auftritte keine Auseinandersetzung zwischen ihm und dem russischen Reichsminister Martow und ohne dieses Redewort keine Aufklärung der breiten Öffentlichkeit über die grauenhafte Blutherrschaft der Bolschewisten in Rußland. Eine Aufklärung, die gewissermaßen mit Blut und Tränen durchdränkt war und die geführt auf das Ergebnis eines russischen Sozialisten den Bolschewistenterror in breiter Öffentlichkeit an den Franzosen stellte.

Als Martow in Sinowjew den Reichsminister brandmarkte, der in Moskau aus Rücksicht in einer Rede 800 Reichsminister erlöschten ließ, als er von den kühnen Lehren der russischen Arbeiter unter der bolschewistischen Kontrolle sprach, war für jeden überhaupt denksfähigen Hörer und Leser auch der letzte Rest des Wohlwollens zerfallen, den der russische Bolschewismus um sein Haupt weben möchte. Das Auftreten Sinowjews in Halle hat letzten Endes dem Bolschewismus und seiner Sache mehr geschadet als alle Anklagen aus dem Reichslande und als eine Behinderung seiner Rede vermocht hätte.

In Halle handelt es sich um technische Auseinandersetzungen. Wenn man dort auf dem Rednerpodium Herrn Sinowjew und seine deutschen Verehrer gewandert, so ist davon keine Verdrängungswirkung für den Bolschewismus, sondern eher eine abgrenzende Wirkung ausgegangen. Das Geschehen hat nun allerdings damit seine Grenze haben. Denn wenn sich nun eine Bolschewisten-Fraktion in Deutschland aufzutun versucht, um von dem Wort zur Tat überzugehen, so gebietet es die Autorität der Stände, diesen Tun und Treiben unmissverständlich eine Schranke zu setzen. Hier wäre jeder Joll Nachgedachte verhängnisvoll.

Nachdem Herr Sinowjew also seine Schuldigkeit getan hat, kann er oder muß er gehen.

Der Bezirk Groß-Berlin der Sektion der Kommunistischen Internationale, wie bekanntlich die kommunistische Partei Deutschlands auf Befehl aus Moskau jetzt heißt, wollte gestern eine große politische Kundgebung in Berlin veranstalten. Sinowjew, der Vorsitzende des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale, der begeisterte Anhänger des Rassenerrors und brutale Unterdrücker der nicht-bolschewistischen Elemente Rußlands, sollte auf dieser Versammlung mit Wilhelm Dittmann „abrechnen“ und angeblich die „Wahrheit“ über Rußland sagen. Die Regierung hat es nicht geschehen lassen, daß Sinowjew die „Wahrheit“ verkündete. Er hatte seine Schuldigkeit getan.

Sinowjew und Losoffski ausgewiesen.

□ Berlin, 18. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Auf Veranlassung der Reichsregierung hat das preussische Ministerium des Innern gegen den Vorsitzenden des Exekutiv-

komitees der 3. Internationale Sinowjew und den sogenannten Gewerkschaftspräsidenten Losoffski nun endlich die Ausweisung ausgesprochen. Besondere Gründe wurden nicht angegeben. Beamte des Polizeipräsidenten überbrachten Herrn Losoffski am Morgen, als er im Begriff war, nach Dresden zu fahren, den Ausweisungsbefehl. Dann wurde über Losoffski Hausarrest und Telephonsperrung verhängt. Vorher bereits angemeldete Besucher durfte er empfangen. Polizeibeamte blieben im Hotel, um die Reisevorbereitungen des Russen zu überwachen. Losoffski wollte sich von Dresden nach Stuttgart begeben, um von Süddeutschland aus mit den italienischen Bolschewisten Fühlung zu nehmen, da ihm insoffiziell mitgeteilt worden war, daß Italien ihm die erbetene Einreisegewilligung versage. Mit anderen Worten: Herr Losoffski gedachte noch einige Wochen, wenn nicht Monate, die deutsche Bevölkerung in Nord und Süd gründlich aufzurühren. Nun will Losoffski nach Hamburg zurückkehren, um von dort mit einem Dampfer Deutschland zu verlassen. Sinowjew will in den nächsten 24 Stunden Berlin noch nicht verlassen, da er sich angeblich krank fühlt. Es fand sich denn auch ein Arzt, der bei dem vieltausendfachen Menschenfischbäcker „starkes Fieber“ feststellte. Im übrigen wird natürlich auch Herr Sinowjew von der Polizei bewacht. Die Ausweisungsbefehle sind befristet, sowohl Losoffski wie Sinowjew hoben mit der nächsten Gelegenheit Berlin und Deutschland zu verlassen.

□ Berlin, 18. Oktbr. (Von unserem Berliner Büro.) Durch das Eintreffen der Polizei kamen die fanatisierten und urteilslosen Massen Groß-Berlins, die von der Sowjetbegleitung erfasst sind, um ihr Sonntagsovernügen. Für gestern früh war in der „Neuen Welt“ eine Versammlung angesetzt, bei der Herr Sinowjew, der bisher niemals in Sowjetrußland die Wahrheit ausgesprochen hat, angeblich die „Wahrheit über Rußland“ den Berlinern erzählen wollte. Der Kriesenaal war überfüllt. Die Reaktion hatte seßamerweise beschloffen, Sinowjew reden zu lassen und auch die Polizei hielt sich fern. Aber der Ausweisungsbefehl war Herrn Sinowjew anscheinend doch in die falsche Kehle geraten. Nachdem die Versammlung fundensank auf ihn gewartet hatte, wurde mitgeteilt, Herr Sinowjew sei krank, würde aber versuchen, wenigstens ein paar Minuten lang zu sprechen. Bald darauf traf er auch wirklich ein, konnte aber, da er stocksteifer war oder sich stellte, kein Wort hervorbringen. Statt seiner sprach dann der bekannte Berliner Kommunist Ernst Maner, der frühere Wortführer der „Intellektuelle“ leitete sich folgenden Satz: Es sei eine Ueberhebung sondergleichen, die deutsche Arbeiterklasse über die russische stellen zu wollen, nur weil unter den Russen viele Analphabeten seien. Es wäre jetzt besser, wenn die deutsche Arbeiterklasse weniger Schulbildung und mehr revolutionäre Energie hätte. In diesem Sinne ging es dann fort. Als der mit dem unabhängigen Sozialismus fokettierende Duffschütz Brod dem Spartakusbund opportunistische Taktik vorwarf, entstand ein ungeheurer Lärm und eine fröhliche Holzerei. Man hörte Rufe wie: Raus halten, schmeißt den Kerl raus, stopft ihm ein Taschentuch ins Maul. Dann ging man sichtlich entrückt auseinander.

Der Ausklang von Halle.

Die Sprengung des Parteitages und damit der Partei der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands ist, wie erwartet, am Samstag in der siebenten Stunde erfolgt. Es wurde ein Antrag Däumig-Stöcker, wonach der Parteitag die Moskauer Bedingungen anerkennt, mit 237 gegen 156 Stimmen angenommen. Auf Aufforderung Crispians verließ darauf der rechte Flügel den Saal.

Ueber den Hergang der Sitzung wird berichtet: Schon die Abstimmung über die Gültigkeit oder Ungültigkeit der Mandate hatte das Stimmverhältnis eindeutig gezeigt. Die Rechte war mit 144 der Linken mit 209 Stimmen unterlegen. Die Nachmittagsitzung begann überrauschend mit einem allseitigen Verzicht auf das Schwere. Ueber Sinowjew noch Crispian noch Däumig noch Hilferding, die man alle erwartet hatte, waren zum Sprechen gewillt. Theodor Liebknecht, der sich noch zum Worte gemeldet hatte, wurde niedergebissen. Ebenso wurden Verträge verweigert, Adolf Hoffmann und Liebknecht, dann aber auch noch Stöcker sprechen zu lassen.

Die Vorbereitung der Abstimmung dauerte wieder eine ganze Weile und brachte allerlei Zwischenfälle. Unter anderem auch einen Zusammenstoß zwischen Ledebour und Reenen, weil man sich anfänglich nicht darüber einig sein konnte, ob man nicht nur über die Bedingungen, sondern auch über die Thesen abstimmen sollte. Ueber die entscheidende Resolution Däumig-Stöcker wurde namentlich abgestimmt. Diese Resolution erklärt sich für den „sofortigen Anschluss“ an die sogenannte „kommunistische Internationale“, verzichtet ausdrücklich auf die Autonomie der bisher selbständigen Parteien und erklärt ebenso ausdrücklich die Moskauer Aufnahmebedingungen an. Als bei der Abstimmung der halleische Delegierte, der frühere Reichstagsabgeordnete Kunert, mit „Nein“ antwortet, schloßen ihm Pfeile auch von den Tribünen entgegen. Nur zwei Delegierte schloßen.

Nachdem das Ergebnis der Abstimmung bekannt gegeben war, nimmt Crispian das Wort zu folgender Erklärung:

„Als Vorsitzender der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei und auf Beschluß des Zentralkomitees erkläre ich: Ein Teil dieses Parteitag hat die 21 von der 3. Kommunistischen Internationale vorgeschriebenen Aufnahmebedingungen angenommen. Damit hat sich dieser Teil bereit erklärt, in die kommunistische Partei Deutschlands, Sektion der 3. Kommunistischen Internationale, unter Annahme dieses Namens einzutreten. (Stimmliches Gelächter und Widerspruch.) Der Eintritt in eine andere Partei bedeutet aber nach dem Beschluß des Parteitag von 1919, wonach kein Parteigenosse gleichzeitig einer anderen Partei angehören darf, den Verzicht auf die Zugehörigkeit zu unserer Partei. (Lebhafte Widerspruch und Lärm.) Sie haben damit das Band mit der Partei gelöst.“ Die folgenden Worte Crispians gehen im Lärm unter. Crispian schließt mit der Erklärung: „Durch die Annahme des Antrages Däumig-Stöcker hat diese Versammlung aufgehört, Parteitag der U. S. P. zu sein. Ich fordere meine Freunde auf, mit mir den Saal zu verlassen.“

Die ganze Rechte hat sich erhoben und stimmt in brauende Hochrufe auf die U. S. P. ein, die die Linke mit Pfeifen und Lärmern und mit einem Hoch auf die 3. Internationale erwidert. Die Rechte zieht mit dem Gesang der Arbeitermarxliedchen aus dem Saale, in die Linke ebenfalls einstimmt, während von den Tribünen immer neue Hochrufe und Beifallsstürme brausen.

Der Vorsitzende, Braß erklärt, den Parteitag weiter führen und die Tagesordnung erledigen zu wollen. Zum Vorsitzenden des Par-

Leitendes an Stelle Dittmanns wird Adolf Hoffmann gewählt. Dittmanns... (Text continues with details of the election and organizational matters.)

Einmalen selbst, Hochzeiter, bezieht dann das Publikum zu einer weiteren kommunistischen Ansprache. Er führt aus: „Militanten... (Text continues with a speech by a communist representative.)

Zu Vorstehenden der Nacht wurden dann Dämmig und Adolf Hoffmann... (Text continues with further details of the evening's events.)

Wenn, wie es scheint, nach der Mehrheit der alten Namen... (Text continues with a note on the meeting's proceedings.)

Eine Ausdehnung des rechten Flügels.

Seite 6, S. 17, Okt. (Pr.-Tel.) In der heutigen Schluß... (Text discusses the expansion of the right wing in a political context.)

Der Krieg im Osten.

Trochus Stellung erklärt.

m. Kopenhagen, 18. Okt. (Pr.-Tel.) Wie die „Bor... (Text reports on Trochus's position regarding the war in the East.)

Wonges Angriff geht erfolgreich weiter.

Konstantinow, 17. Okt. (Havas.) Ein Funktelegramm... (Text reports on the progress of Wonges's military offensive.)

Die bolschewistische Flotte.

m. Stockholm, 18. Okt. (Pr.-Tel.) „Sancta Dag... (Text discusses the status of the Bolshevik fleet.)

Unter der Fremdherrschaft.

Die Waffenablieferung im besetzten Gebiet.

DZ, Koblenz, 17. Okt. (Umst.) Der Reichskom... (Text reports on the delivery of weapons in occupied territories.)

Die Waffenablieferung in Münden.

München, 18. Oktober. (Pr.-Tel.) Das bisherige... (Text reports on the delivery of weapons in Münden.)

Zur Sozialisierung des Kohlenbergbaues.

Entschiedenheit gegen die Sozialisierung des Bergbaues. Der Verband... (Text discusses the opposition to the socialization of the coal industry.)

Vorbereitung der Kohlenzeugung. Nach unserem... (Text discusses the preparation for coal production and the role of the Reich.)

Badischer Handwerksstammtag.

Am 8. Oktober d. J. fand in Konstanz eine Sitzung... (Text reports on the Baden Handicrafts Family Day meeting.)

Die Besetzung des Königs von Griechenland. Athen, 17. Okt. (Havas.) Der gestern... (Text reports on the appointment of King George II of Greece.)

Deutsches Reich.

Gegen das Bamberger Programm der Bayer. Volkspartei. München, 18. Okt. (Pr.-Tel.) In einer großen... (Text reports on the opposition to the Bavarian People's Party program.)

Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse. Köln, 17. Okt. (Havas.) Die Tagung des Reichsverbandes... (Text reports on the meeting of the German Press Association.)

Bau eines Großschiffahrtsweges Elm-Regensburg. München, 18. Okt. (Pr.-Tel.) Der Verband zur... (Text reports on the construction of a large shipping route.)

Brann, 18. Okt. (Havas.) Tschechoslowakisches... (Text reports on the situation in Brno, Czechoslovakia.)

Letzte Meldungen.

Der Kongreß der Völkerverbündigen.

Mailand, 16. Okt. (Havas.) Der Kongreß der Völkerverbündigen... (Text reports on the Congress of the People's League.)

Eine Redefertigungsschrift Kaiser Karls.

El Deftin, 18. Okt. (Von unserem Berliner Büro.)... (Text reports on a speech by Emperor Charles I.)

Die Entsetzung des Königs von Griechenland.

Athen, 17. Okt. (Havas.) Der gestern zusammengesetzte... (Text reports on the deposition of King George II of Greece.)

Der Bericht über das Befinden des Königs vom 15. Okt. 11 Uhr... (Text reports on the king's health.)

Der Bericht vom 16. Oktober besagt: Um 10 Uhr... (Text reports on the king's health on the 16th.)

Wien, 17. Okt. (Havas.) Im Befinden des Königs... (Text reports on the king's health in Vienna.)

Die Ausgaben der Dräcker Finanzkonferenz. m. Brüssel, 18. Oktober. (Pr.-Tel.) Die Ausgaben... (Text reports on the expenses of the Dräcker financial conference.)

Berlin, 17. Okt. (Havas.) Genes mitteil, daß nach einer... (Text reports on a medical report from Berlin.)

W. Acherflagen, 10. Okt. Ein Vortrag zu dem... (Text reports on a lecture by W. Acherflagen.)

X. Herberich, 17. Okt. Das Hotel „Kasapari“ in... (Text reports on the Hotel Kasapari.)

Brann, 18. Okt. (Havas.) Tschechoslowakisches... (Text reports on the situation in Brno.)

Preßburg, 18. Okt. (Havas.) Wie aus... (Text reports on the situation in Pressburg.)

Tajzo (Marotto), 17. Okt. (Havas.) Eine... (Text reports on the situation in Tajzo.)

weilen Zedung der Anforderungen für die Taphus- und Aubrepi- demie verwendet wird.

Schaffhof, 14. Oktober. Die am Sonntag festgesetzte Wahl eines Berufsbürgermeisters endete mit dem Siege des von der Arbeiterkammer vorgeschlagenen Kandidaten Jakob Binder aus Ludwigshafen, der mit 1091 Stimmen aus der Wahl hervorging. Auf den von den bürgerlichen Parteien vorgeschlagenen Kandidaten Rechtsanwalt Heiterich aus Ludwigshafen entfielen insgesamt 867 Stimmen.

Darmstadt, 9. Okt. Eine harte Kasse bildete für die Stadtverordnetenversammlung die provisorische Regierung der Beschlüssen für die Reinigung der Amisräume und Schulhäuser. Der hiesige Finanzausschuss teilte sich mit 3 gegen 2 Stimmen unter Entschuldigend durch den Vorstehen für die Vorlage der Bermalung auszusprechen, daß dem Diener der Amisgebäude für die Reinigung pro Quadratmeter 2 Mark, dem Schuttdiener dagegen nur 1,50 M. gewährt werden soll. Der Verwaltungsvorschlag ward er- läutert und erforderte für die Schuttdiener allein für Rechnung 37 000 Mark. Es wird erklärt, durch gleichmäßige Bezahlung sei eher Grund zu Unzufriedenheit aus der Welt geschafft. Auch in dem Fernen solle keineswegs die Reinigung fort, denn da sei erst eine gründliche Reinigung möglich und die Anfuhr von Brennmaterialien erfordert Mehrarbeit, jedoch von einer geringeren Bezahlung nicht die Rede sein könne. Nach langer Debatte stimmte die Versammlung dahin, daß beiden Kategorien der gleiche Betrag von 2 M. mit Rückwirkung vom 1. April gewährt werden soll.

Frankfurt a. M., 14. Okt. Die jüngste Stadtverordnungs- versammlung geht der großen Generaldebatte über den Haushaltplan der Stadt für 1920. Die Rednerin der Reichs- sozialdemokratischen Fraktion forderte u. a. von der Reichsregierung, daß alle nicht festgesetzten Vorarbeiten den doppelten Betrag der 1919 veran- schlagten Reichs- und Gemeindefinanzbeiträge bezahlen sollen, da sie nahezu von allen Abgaben frei seien, während die kleinen Leute die Steuern zu tragen hätten. Sie sieht weiter das Heil der Stadt in verstärkter Sozialfürsorge, u. a. der Gasanfrage, der Apotheken und des Schullehrerergewerbes. Der demokratische Redner bezifferte den Geldbedarf der Stadt auf 28 Millionen. Der Staatsredner des Zentrum beschränkte eine Erhöhung der Realsteuern für unmöglich. Da- wegen müsse in allen Verwaltungszweigen gespart werden. Die gemeindefinanziellen Einrichtungen seien mit Zuschüssen eher zu versehen als die Theater. Die städtischen Betriebe müßten sich selbst erhalten. Der Redner der Deutschen Volkspartei forderte eine wesentliche Ein- schränkung bei den städtischen Einnahmen. Weiter befürwortete er eine städtische Wasser- und Kellereiverwaltung. Nur der Redner der U.S.D. lehnte den Etat als Ganzes ab, da er dem kapitalistischen Staats- gebaude entspreche. Schließlich legten noch die Redner der Deutsch- nationalisten und des Mittelstandes der Stadtverwaltung dringende Sparsamkeit ans Herz. Der Etat wurde dann dem Hauptauschuss zur Einzelberatung überwiesen.

Aus dem Lande.

Heidelberg, 15. Okt. Im ehemaligen Garnisonlazarett hat das Reichsarbeitsministerium ein Zivilkrankenhaus unter vorläufiger Leitung von Prof. Dr. Frankel eingerichtet, dem vom Hauptverwaltungsrat und von der Hauptärztin des städtischen Arbeitsministeriums Krankenschwägerinnen und Krankenschwägerinnen zugewiesen werden sollen. Das bisher ge- trennte Krankens- und Verpflegungswesen wird hier zum erstenmal verbunden. Die Befahrungen im Heidelberger Beobachtungs- krankenshaus sollen für die anderen Anstalten dieser Art im Reichs- arbeitsministerium sein. Von Interesse ist auch, daß das Reichsarbeits- ministerium hier zuerst einen technischen Lehrgang für soziale Medizin und soziale Fürsorge veranstaltet, an dem außer zahlreichen Heidelberger Universitätsprofessoren und ausserdem Fachlehrern für innere Medizin auch städtische und kommunale Verwaltungsbekanntete aus Mannheim, Karlsruhe und Heidelberg teilnehmen. Auch ein Vertreter des Reichsbundes der Krankenschwägerinnen und zwei Vertreter des Reichsarbeitsministeriums wohnen dem Lehrgang bei. Zum Programm des Lehrganges gehört ferner die Beschäftigung sozialer Einrichtungen in Mannheim und Heidelberg.

Neckarhörsaal (mit Mosbach), 12. Okt. Im Hinblick auf die unheimlichen Verhältnisse hat man die funktionellen, sehr wert- vollen Altarkirchen, die aus dem dreizehnten Jahrhundert herrühren — die Kubenkirche Marius und Christus am Kreuz her- vorgehoben — aus der Kirche entfernt und im Gemmingenschen Schloß Gutsenberg aufbewahrt. — In die bisher leeren Räume der Kirche wurde durch ein Kutschweil die Kaul- und Kauenische Kirche eingeleitet und durch Kauen weiterverleitet, jedoch haben drei Geschosse, darunter der Gutschof der Freikirchen von Gemmingen, verbleiben.

Ch. Gutschoff, 14. Okt. Zum dritten Male innerhalb eines Jahres ist hier die Kaul- und Kauenische Kirche ausgedehnt und greift weiter um sich.

Kaiserslautern, 16. Okt. Am Dienstag vormittag verunglückte beim Stadionsprekurren Gutschoff Gutschoff von hier. Er wurde von einem Stadionsprekurren an der Stirne getroffen und stürzte einen 2 Meter hohen Abhang hinunter; beim Ausfallen droht er die Halswirbelsäule, was den Tod herbeiführte. Er war 59 Jahre alt und Vater von 11 Kindern.

Oeffnen bei Offenbach, 11. Okt. Bei einer Grundstücks- veräußerung wurden für einen Keller, der nicht einmal einen halben Meter hoch ist, 1400 M. geboten. Wenn man bedenkt, daß auf einem solchen Keller sechs Zentner Getreide wachsen,

um ersten Male hier erlangen. Karl Hoff's Fantasie und Tage- buch, 6. Okt. 2. die den Abend eröffnete, zeigt den der strengen kontra- punktischen Schule erwachsenen Komponisten in seinem ganzen Können. Ernst Sandmann's sechs Choralimprovisationen bilden eine wertvolle Bereicherung der einschlägigen Literatur. Insbesondere "O Gott, du frommer Gott" und "O Lamm Gottes", das in beiden Sprachen geboten wurde, werden jedes Organistenherz erfreuen, besonders wenn sie in so feiner Besetzung geboten werden, wie sie es nur die Orgel der Christuskirche ermöglicht. Schöne sechs Improvisationen vertreten eine wohlgeübte funktionelle Hand und gelangen in lauter, feinführender Weise zu schärfster Wirkung. Julius Klump's "Vokale für Orgel" ist in gewählten Harmonien geschrieben und ein kluges, gehaltvolles Stück. In seiner Besetzung in Cis-Moll, für das wohl die Bach'sche Fassung als Vorbild gedient haben dürfte, zeigt Ludwig Gierhans ein reiches Können und eine ungewöhnliche formenbildende Kunst. Das hier S. Sandmann alle diese Werke mit vollendetster Feinheit und er- wählter Fortschrittlichkeit interpretiert, ist selbstverständlich. Frau Elisabeth Carlbach-Verein spendete drei geistliche Lieder von Wolfgang Reinmann und drei Welt- und Huldgedichte von G. M. von Regnaud. Die Dame verfügt über schönes Mittel, die aber nicht immer kunstgerecht gebraucht werden. Insbesondere muß die Ton- gebung eine ruhigere sein und das Sphärische verschwinden. Die schönsten, melodischen Gesänge Reinmanns gelangen der Künstlerin am besten.

Mannheimer Jugendkonzert. Die Frage der künstlerischen Jugendbildung ist mit derjenigen der Volksbildung aufs engste ver- woben. Was deshalb sind auch die vornehmsten fünf Mannheimer Jugendkonzerte lebendig zu bezeugen. Erwartungsvoll, aber ge- heimnisvoll überhergen fallen auch diesmal seine vor Beginn des ersten 1. Konzerts den großen Harmonikern, Oreste Kolmar letzter die Heranbildung mit einem kurzen, Annäherung "Gruß an die Weisen von Babel" nahm ein und zerstreute dann in ihren be- wußten, lebhaften, andäulichen Art die freudig aufgenommene Musikbegeisterung. "Baldornes" von Karla Hoffmann. Die nun Hans Zell und Karla Galsmar technisch und musikalisch recht wertvollere wertvollere D-dur-Sonate von Schubert, das sein- fache und klar interpretierte "Requies" "Rondo de capriccio" (Mozart) und einige von Frau S. Freund-Rausen gebundene Gesänge von M. Müller und Reinhold Hübner die musikalischen Gaben. Die stimmungsvolle mit lebendiger Begeisterung und Beharrlichkeit aufgenommen wurden. Frau Freund, die für das beherrschte Chorchor nicht einprägen, verstand ihre Vorträge auf den stimmungsvollen Ton zu stimmen und erzielte, insbesondere mit Wih- luffers "Requies" und "Requies", "Requies" und dem humorvollen "Peter und das Lamm" lebhaft Zustimmung. F. M. Theodorinisch, Morgen Dienstag acht neunzehnter "Der schwarze Domino" von Huber in Szene. — Der Karlsruher

so kann jedermann selbst errechnen, wie hoch nur 1 Zentner ohne Dung und Arbeit zu stehen kommt.

Wilmers, 10. Oktober. Ein Doppeljubiläum kann am Sonntag Gutschoff'scher Hof Gutschoff, der Ver- leger und Herausgeber des "Schwarzwalder" begehen. An diesem Tage sind 25 Jahre verfloßen, seitdem Herr Gutschoff seiner Was- sin die Hand zum Gebirge reichte und seitdem er die städtische Buchdruckerei und den Verlag des jetzt im 82. Jahrgange er- schenenden "Schwarzwalder" übernahm. Den ge- schäftlichen Betrieb hat er in mühevoller Weise modernisiert und dabei den liberalen und aufrechtlich-waterländischen Charakter des "Schwarzwalder" streng bewahrt.

Pfaffen bei Donaueschingen, 15. Okt. Eine kleine Köp- penliade hat sich hier abgespielt. Bei dem Gemeinderat er- schien ein angeleglicher Elektroingenieur, der ein Schreiben des Bürgermeisters Reubingen vorlegte, das ein Dienstzeugnis laut und in dem gebeten wurde, 5000 Mark vorzutreten, damit Kosten am dem Behörde Donaueschingen eingelöst werden könnten. Der Gemeinderat hatte die verlangte Summe aber nicht bereit und gab aus der eigenen Kasse 1000 Mark, mit denen der Gauner ver- zinsend.

Pfaffen, 11. Okt. Die 15jährige Tochter des Bauwirts Kleiner von Egg führte auf ihrer Dienstreise beim Futterholen in die Tanne und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie starb.

Siedingen, 16. Okt. Eine Lebensmittelliefernde Au- genistin der Säuglinge, Weibchen und Müttererholungsheim in einzelnen Gemeinden des Rheingaus, des Rheingaus und des Jossausstufungsgebiets ein sehr schönes Resultat gehabt. So wurden in Erzingen etwa 100 Stk., in Erzingen über 300 Stk. und in Ober- laubingen 150 Stk. Kartoffeln, ferner Obst, Hülsenfrüchte, Eier und Fett gespendet.

Unterlaubingen, 11. Okt. Die 24jährige Arbeiterin Hilba Wendelspiß machte aus Siebestummer ihrem Leben ein Ende, indem sie sich am Donnerstagabend vom Juge überfahren ließ.

Schepfheim, 14. Okt. Eine beachtenswerte Leistung moder- ner Technik bildet das zwischen Tegernsee und Wies neuerbaute Kraftwerk Hahnenbach. Ein Welt sozialer Gemeinwesen fand hier seine Verwirklichung, und doch etwa 50 Gemeinden des Pfälzer- und Rhenlandes selbst die Gebauer. In den nächsten Wochen dürfen die an dem Werk beteiligten Gemeinden Licht und Kraft erhalten.

Konstanz, 11. Okt. Der Vorstand des Kur- und Ver- lehrersvereins hat beschlossen, am 17. Oktober eine Ver- lehrerspropagandaversammlung abzuhalten. In erster Linie sollen die schlechten Verhältnisse des Schwarzwaldes und Siedbogens besprochen werden, gleichzeitig soll aber auch zu der wichtigen Frage der Verlehrersfrage am Bodensee Stellung genommen werden. Der Versammlungstag ist günstig, weil an diesem Tage die Bürgermeister der oberbairischen Städte hier- togen. Der Verein schlägt das Sommerfest der Konzerte mit einem Defizit von 5000 Mark ab und muß weiter 60000 Mark Rückwärtssteuer an die Stadt abführen. Die Stadt unterfalte den Verein bisher mit dem Jahresbetrag von 8000 Mark, in einem neuen Gesetz an die Stadt wird gebeten, den Betrag auf 30 000 Mark zu erhöhen, weil durch die Veranstaltungen des Vereins die Stadt wesentliche Vorteile habe. Diesen Winter soll der Verein allmählich ein populäres Singspiel-Konzert abhalten, wenn andere Veranstaltungen dies gestatten; die Sommerabend-Konzerte im Konigsplatz sollen den Winter über möglichst durchgeführt werden.

Koblenz, 11. Okt. Der Obstwucher scheint, wie die Konstanzer Blätter schreiben, immer verwerflicher Früchte zu- nehmen. Täglich mehren sich die Fälle auf dem Lande, wo für Obst ganz außerordentlich hohe Marktpreise gefordert werden. In Siedingen verkaufte eine Landwirtin ihre Obst auf dem Baum zu 160 Mf. für den Doppelzentner. Sie wurde zur Anzeige gebracht.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Waldenau, 12. Okt. Beim Teubelstein den Tod ge- funden hat ein bei dem Gutsbesitzer Moll beschäftigter russischer Arbeiter. Während der Wipserpanie ging der Mann in die Wä- schenstube der sich in der Nähe befindlichen Kioschen Kuba. In dieser Halle waren jedoch vorher wiederholt umfangreiche Treib- rinnen-Einbrüche ausgeführt worden. Der Arbeiter hatte zum Schutz gegen Einbrüche das Fenstergitter mit einem Strohstrick in Ver- bindung gesetzt und unglücklicherweise vergessen, an diesem Tage den Strick abzufällen. Unversehrt griff der Mann an das Fenster- gitter, wurde vom Strohstrick erfaßt und war auf der Stelle tot.

Neustadt a. S., 13. Okt. In der Schwindelaffaire mit Branntwein wird uns noch gemeldet, daß die jugend- lichen Handwerker Gades und Reuther tatsächlich als Deibsch- heim ein Fäßchen mit 27 Liter an die Firma in Würtemberg ab- schickten. Ob darin wirklich Branntwein, oder aber Wasser enthalten ist, wird sich in noch herausstellen. Dadurch bekamen sie einen ab- gestempelten Frachtbrief. Auf diesem machten sie Veränderungen in der Weile, daß sie die 27 Liter in 270 Liter veränderten und außerdem weitere 14 Maß Branntwein unter dieses Quantum legten, so daß am Ende bei ausgetriebenen 10 000 Liter heraus- kamen. Mit diesem gefälschten Frachtbrief gingen sie zur Post zu Rhein in Neustadt und bekamen dort die 356 000 Mark ausbezahlt, weil die Post Anweisung hatte, gegen den gestempelten Frachtbrief auszugehen. Mit diesem Geld verschwand Gades und Reuther nach dem Saarlande, um sich dort auf die Lade zu machen. Bei ihrer Verhaftung fanden sich in ihrem Besitz noch 254 000 Mark. 60 000 Mark haben sie durchgemittelt und 20 000 Mark

für das Gastspiel Ludwig Schmitz "Die drei Zwillinge" im Neuen Theater am Mittwoch, 21. Oktober, hat heute begonnen.

Das nächste Volks-Sinfonieorchester des Ausschusses für Volkswirtschaft ist, wie aus dem Anzeiger hervorgeht, als Schuberabend auf Freitag, den 5. November angesetzt. Dirigent ist Felix Ledeser, Solisten Frau Irene Freund- Rauen, die einleitenden Worte spricht Karl Ebner.

Neuzugänge der Altertumsausstellungen. Die Ausstellungen des Mannheimer Altertumsvereins (Waterländisches Museum) haben in letzter Zeit durch Neuerwerbungen und Schenkungen mancherlei interessanten Zuwachs erfahren. Als Beigabe des Staates wurde verschiedene Kultgegenstände aus dem Besitz der Großherzogin Stephanie überlassen, welche sich im hiesigen Schloß befinden. Die Stadt überließ als Beigabe die auf einer ausweitigen Mission erworbene Silbermedaille auf das Empordünen Mannheims 1789, ein äußerst seltenes und hervorragend schönes Stück einheim- licher Münzprägung. Erworben wurde ein Gefäß, das die Epoptikerin Charlotte Brandes in der Rolle "Triadne auf Rago's" darstellt. Nach sachmännlicher Untersuchung ist dieses Gefäß eine wertvolle zeitgenössische Kopie des 1775 von dem be- rühmten Porzellanmaler Anton Gaff gemalten Originals, das ver- loren ist. Von diesem Gemälde hat bekanntlich der hiesige Kupfer- stecher Heinrich Einheid im Jahre 1781 im Auftrag des Grafen der Charlotte Brandes eine Kupferstichreproduktion geschaffen. Geht man nun den Ausstellungen ein interessantes Trauerspiel, das eine Frau aus Baidern darstellt und nach der Aufführung 1792 von dem Kaiser Georg in Waldheim gemalt worden ist. Ferner gelangten geschenktweise in die Ausstellungen: verschiedene Bücher, Druckfahnen und Pläne, keramische Ausgrabungsfunde und eine Holzglocke aus dem Dorfe Rehl, eine Porzellansteatue aus 1800, mit feiner gemalten Aufnahmen Mannheims; eine von den schweren Bomben, welche die österreichischen Kräfte bei der Belagerung Mannheims in unsere Stadt geschleudert haben (gefunden beim Um- bau des Hauses D. b. 14). Die Ratgebfamiliun wurde durch interessante Stücke vermehrt. Leider ist die Wiedereröffnung der Altertumsausstellungen und des Wasserländischen Museums zurzeit noch nicht möglich. Hoffentlich finden die zurzeit schwebenden Ver- waltungs- und Unterbringungsfragen baldige Aufklärung.

Kleine Mitteilungen.

Die Bodener Intendantenfrage, die auch für Mannheim von Interesse war, ist nun ebenfalls gelöst. Zum Intendanten von Bodan wurde Paul Trede ernannt. Er war früher Hofoper- sänger in Dresden und zuletzt Episteler der Oper in Düsseldorf.

an die Bank zu Rhein eingezahlt, um die Schuld für ein andere Brandversicherung zu decken.

Obentzen, 12. Okt. Ein großes Wohltätigkeits- fest zu Gunsten der Kriegsbeschädigten hat am Samstag Abend mit einem Dankfest in der Festhalle begonnen, bei welchem Bürgermeister Grotzinger eine Ansprache hielt. Am Sonntag durchzog unter dem Klang der Gloden ein Festzug die Straßen der Stadt nach dem Friedhof. Hieran beteiligten sich zahllose hiesige Vereine und Ortsgruppen des Reichsbundes der Kriegs- beschädigten aus den Nachbargemeinden. Wehrgeliebte Jung- frauen und Mähfänger mit bekraunten Häubchen gaben dem Festzug in dessen Reihen auch die drei hiesigen Bürgerweiber (Schützen, ein würdiges Gepräge. Die Gedächtnisfeier wurde eingeleitet durch einen Trauermarsch der Neujahler Stadtkapelle. Ein lebendes Bild stellte Krieg, Frieden und Gerechtigkeit dar. Der Arbeitser- lebnisverein sang das Lied "Ich hab' einen Kameraden". In seiner Gedächtnisrede ging Studientat Reich aus Neustadt von dem We- senden aus, daß gerade der leuchtende Festtag nach der gegen- wärtigen Krise "so schön sei, wie die in jeder Hinsicht und höch- ster Selbstverleugung ihr Leben zur Rettung der geliebten Ge- meinde opfern. Aus dem Beispiel der Toten sollen wir neuen Mut schöpfen zur gemeinsamen Arbeit am Wiederaufbau unse- rer Vaterlandes. Jünglein Stang legte im Namen der Kriegs- beschädigten einen Kranz nieder. Nach dem Rückmarsch auf den großen Festplatz, woselbst Schaulust und Vergnügungsgelegen- heiten nach Art des Dierchamer Kurmarktes aufgestellt ge- funden haben, entwickelte sich ein buntes Treiben.

Frankfurt, 14. Okt. Zwei junge Saarbrücker, ein Schach- spieler und ein Schriftsetzerlehrling, stelen schon während des Ren- nens Kriminalbeamten durch ihren wackeligen Gang auf. Als man sie abends auf dem Bahnhof sah, gingen sie noch wackeliger; man nahm sie auf die Wache und machte folgende Entdeckung: Unter dem Rock trug jeder der jungen Herren zunächst eine Weste mit unzähligen Taschen, in denen lauter deutsche Silbermün- zen steckten. Unter den Westen lagen ferner Korsetts zum Vor- schieben, die ebenfalls große Mengen Münzen bergen. Jeder der Jungen trug etwa einen halben Zentner Münzen am Leibe. Die sie in Frankfurter Schiedsrichter aufgefauft hatten. Die Feststellungen ergaben, daß die Leute diese Silber-Korsetts- reifen von Saarbrücken nach Frankfurt schon sehr oft unternommen hatten.

Gerichtszeitung.

Freiburg, 15. Okt. Ein geriebener Betrugschwindler stand in der Person des 34jährigen Schlossers Emil Wraner aus Rott- bang vor der Strafkammer. Er hatte verschiedene Wädhren unter falschen Vorspiegelungen die Ehe verprochen und ihnen ganz erhebliche Beträge in Höhe von 12 000 Mark, 6000 Mark und 6000 Mark herausgelockt. Das Geld verprahte der Schwindler, der vom Gericht zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Breisach, 14. Okt. Gegen den früheren Geschäftsführer des Kommunalverbandes Breisach, Bernhard Beyer, war ein gericht- liches Verfahren wegen Vergehen gegen die Reichsgeldverordnungen eingeleitet. In der stattgefundenen Schöffengerichtsverhandlung wurde nachgewiesen, daß Beyer wiederholt Wehrgeld, das für die Abgabeneinheit über Kronen bestimmt war, im eigenen Haushalt verwendete. Das Urteil lautete auf 10 Tage Gefängnis.

Konstanz, 15. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte den Landwirt Eugen Haas von Martinsweiler wegen versuchten Totschlags in Verbindung mit fahrlässiger Tötung und verschiebter Körperverletzung zu 4 1/2 Jahren Gefängnis. Haas hatte im März d. J. den Gendarmerevieroberwachmeister Schumacher aus Königs- feld, in der Meinung, es sei keine Ehefrau, mit der in Scheidung lebte, durch drei Revolverkugeln getötet und den hinzulegenden Landwirt Martin Fischer in Martinsweiler durch mehrere Schüsse schwer verletzt.

Oppenheim, 16. Okt. Die Privat- Schier und Stöcker auf dem Rheinraum haben den Rheintransport für die Schiffer zu einem schwierigen und erfolglosen Versuch werden lassen. Die Schiffervereine und sonstige arbeitstunende Vereine haben sich in Opposition zum, im Kollektivvertrag und Schifferbund einen strikten und weichen auf- zählenden "General" erhoben. Nachdem erst in der Versammlung von 20 Vertre- tern wegen Kollektivvertrags hier abgelehnt wurden, hatten sich heute wieder 3 Personen wegen des gleichen Verfalls zu veranlassen. Die Schiffer Jakob Klings, Friedrich Kling, Johannes Fersch, Ernst, Ulrich, Peter Fersch und Georg Fersch, alle in Mannheim wohnhaft, werden in der Nacht an ein vier Stunden langes Kollektivverbot teilnehmen und hatten Hölzer gefaselt. Die gefaselten Hölzer sollten sie dann auf die rechte Rheinseite auf dem Rhein und bedeten sie mit einem auf die rechte Rheinseite zu verfahren. In der Aufsicht war jedoch der Beibehaltung gemeldet, die Angelegenheit ernstlich und auch die vertriebenen Hölzer entfernt werden. Als ein Kollektivverbot von Seiten des Rhein- vereins zu der Polizei empfangen. Sämtliche Angelegenheiten haben die Kollektiv- verbot zu. Es wurden verurteilt: Jakob Klings zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten, Peter Fersch zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat, Fersch, Ulrich, Peter Fersch, Ulrich und Georg Fersch zu je 2 Wochen Gefängnis. Ebenfalls Klings aus einem Schiff, das im Rhein bei Kier- heim verankert war, hatten die Schiffer Peter Fersch, Georg Fersch und Adam Schmitt, alle in Mannheim wohnhaft. Der Rechtsanwalt Weill, Weill und der Advokat Ludwig Fischer, beide aus Mannheim, haben die Rollen nach Kaus, um sie weiter zu verfahren. Wegen Diebstahls erliefen Schmitt und Fersch eine Gefängnisstrafe von je zwei Wochen und Fersch eine solche von einem Monat.

Weins, 11. Okt. Das königliche Militärpolizeigericht in Bad Kreuznach hatte, wie mitgeteilt, einen Klavierpieler, einen Kaufmann und einen Polizeiwachmann aus Kreuznach zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie beim Kreuznacher Jahrmarkt deutsch-waterländische Lieder gesungen hätten. Die Verurteilung erfolgte durch einen französischen Wehrgenossen. Die Verurteilung hatte infolgedessen Erfolg, als das Urteil aufgehoben und die Sache der vorgeordneten Instanz in Mainz überwiesen wurde. Das Singen patriotischer Lieder im besetzten Gebiet sei nur dann strafbar, wenn darin eine Manifestation gegen die Be- satzungstruppen zu erblicken sei. Eine solche sei in dem Kreuz- nachener Urteil nicht festzustellen. Das Ministerium weicht ab in dem Vorgang nur eine solche feindliche Haltung, obwohl der Verteiliger darauf hinwies, daß beim Singen nur der Geheim- agent anwesend war, also keine Demonstration vorliege. Die Verurteilungsinanz sprach den Klavierpieler frei, bei den beiden an- deren ermäßigte sie die Strafe auf je einen Monat Gefängnis.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Table with 7 columns: Pegelstation von Rhein, Datum (13, 14, 15, 16, 17, 18), Bemerkungen. Rows include Gobsdorfermühl, Haxen, Mannheim, Neudorf, Kain, Kain, vom Neckar, Mannheim, Heilbrunn.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt. 19. Oktober: Wolkig, teils Sonne, milde, viel Wind. 20. Oktober: Schön, windig, teils bedeckt, milde. 21. Oktober: Regen, teils, kühl. 22. Oktober: Wolkig, teils kühl, kräftige Regen, milde. 23. Oktober: Wolkig, teils Sonne, fast windig, viel Wind, teils kräftig, teils milde Regen.

Witterungsbericht.

Table with 7 columns: Datum, Barometerstand mittags 7 Uhr mm, Temperatur mittags Grad C, Lufttemp. in der Nacht Grad C, Niederschlag Liter auf 100 qm, Höchste Temp. des Tages Grad C, Bemerkungen. Rows for 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18 October.

Der Sport vom Sonntag

Die Finanzierung der Turn- und Sportbewegung.

Von Karl Dieck, Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen.

1. Die 1,7 Millionen Tote des Weltkrieges.
2. Die 3,6 Millionen Kindergeburtstagen gegen die Vorkriegsnorm.
3. Die 2,7 Millionen Sterbefallsteigerungen gegen die Vorkriegsnorm.
4. Die noch unbefriedete Gesundheitschwächung (bei Volksschulkindern Vermehrung der Tuberkulose und Rachitis um 100%).
5. Der Wegfall der Körperschule der früheren Dienstzeit.

Das heißt einen Dammbrock stopfen! Kleine Mittel sind weggerufen. Mit Leibesübungen allein heilen wir diese Leiden nicht völlig, aber die wichtigste, unmittelmäßigste Arznei scheinen sie doch zu sein!

Was macht der Staat? So gut wie nichts! Zwar mit Worten ist die Bedeutung anerkannt, Rationalisierung, Reichstag, Reichspräsident, Reichstänzer, die Reichs- und Staatsminister haben öffentlich ihre Zustimmung bekundet. Aber geholfen wurde gar nicht oder mit beschränkten Mitteln.

Bei wem liegt die Schuld? Bei uns! Wir haben nicht klar genug gefordert. Wir müssen aufrechten, was an Wäldern, Staat und Gemeinden bereitstellen sollen. Wer seine Forderungen tapferweise aufzulegen konnte, hat erhalten.

Für Einrichtung des Sportbetriebes der Reichswehr wurden auf einen Hieb 12 Millionen ausgegeben. Für den Jahresbedarf wurden 2,5 Millionen bewilligt. Der Sicherheitswehrbedarf man für Sport 150.000 auf den Kopf des Beamten. Wer die Kopfstärke dieser Wehr kennt, kann sich die Zahl der Millionen ausrechnen. Für den Herdport werden in Preußen ganz ungeheure Summen vom Staat bewilligt.

Und für den Menschenport? Im Reichshaushalt 1/3 Million für... Jugendpflege, also für die geistige, sittliche und körperliche Erziehung, wie es heißt. In Preußen drei Millionen für... Jugendpflege, siehe oben. Bestenfalls kommt 1/3 auf unsere Bewegung. Für die Menschen über 20 Jahre nichts! Im ganzen ein Tropfen auf den heißen Stein. So geht es nicht weiter. Wir müssen Reich, Staat und Gemeinde auseinanderlegen:

- wie die Sache der Leibesübungen steht,
 - was erreicht werden muß,
 - welche Wege einzuschlagen sind,
 - was diese Arbeit kostet,
 - daß sich die Kosten lohnen.
- Dies in einem zweiten Aufsatze.

Mannheimer Schachfestlichkeiten.

Herr W. Gudehus, der Leiter der einjährigen Schachspalte des „Mannheimer General-Anzeiger“ in der Vorkriegszeit, beging am gestrigen Sonntag unter Beteiligung der Sportfreunde von nah und fern sein 25jähriges Jubiläum als Vorsitzender des Schachclubs Mannheim. Aus diesem Anlasse ernannte ihn der Klub einstimmig zum Ehrenpräsidenten. Am Hinblick auf die Bedeutung des Jubilars im schachlichen Leben wurde das Ereignis in sehr feierlicher Weise begangen. Als Einleitung fand Samstagabend im Ballsaal eine Simultanvorstellung des Schachmeisters Jacques Rieses aus Leipzig statt. Von 25 Partien gewann Wieses 16, verlor 6 und machte 3 remis. Gewinner waren die Herren Heinen, Wiedemann, Huber, Red, Gründbaum und Orth, während die Herren Böhme, Andelstein und Müller remis erzielten.

Bei dem am Sonntag nachmittag im Ballsaal unter starker Beteiligung von nah und fern abgehaltenen Bankett waren u. a. auch die Schachmeister Rieses und Kapin anwesend. Der amtierende Vorsitzende, Herr Könnig, hielt die Rede auf den Jubilar. Er gestand, überaus markanten Ausführungen feierte er Herrn Gudehus als bedeutenden Problemlösungs-, Simultan- und Blindspieler, rühmte seine persönlichen Eigenschaften und seine Verdienste um das Mannheimer Schachleben. Schließlich überreichte er ihm die Ehrenurkunde seiner Ernennung zum Ehrenpräsidenten des Schachclubs Mannheim und eine Sonderausgabe von Widmungspostkarten, die von sechs deutschen Problemlösungs- und Simultanproblemlösungen, die von sechs deutschen Simultanproblemlösungen Herrn Gudehus anlässlich seines Jubiläums zugewandt waren. Eine Ehrenurkunde des Arbeiter-Schachclubs Mannheim überreichte ein stolzes Blumenarrangement. Der Vorsitzende des deutschen Schachbundes, Walter Sobinow-Hanburg überbrachte die herzlichsten Bundesgrüße. Redakteur Radisch hielt einen Trinkspruch auf den deutschen Schachbund. Architekt Wiedemann hielt einen launigen Damentrost. Glückwünsche gingen ein aus Freiburg, Worms, Mainz, Dresden, Berlin, Stuttgart, Amsterdam usw. Besonders herzlich gratulierten Bezirksleiter Dr. Emanuel Lasser in einem längeren Glückwunschtelegramm sowie der Vorsitzende des schachlichen Schachbundes, Kommerzienrat Rosenfeld, Stuttgart. Herr Gudehus dankte für alle ihm zuteil gewordenen Ehrungen in tiefgefühlter Weise und drückte ein dreifaches Hoch auf den zweiten Vorsitzenden Könnig aus. Letzterer gedachte u. a. der Leistungen des Herrn Gudehus auf schachliterarischem Gebiet und erinnerte an die Zeit, wo Gudehus Leiter der Schachspalte des „Mannheimer General-Anzeiger“ war, die er als vorbildlich redigiert schilderte. Der Unterhaltungsteil des von Herrn Hirsch geleiteten Kommerzes wurde u. a. von Hans Gluckstein mit humorvollsten Dialogen, sowie auf musikalischem Gebiete von Fr. Gudehus und Herrn Wagner (Klavier) und Herrn Hofmann (Gesang) erfolgreich bestritten.

Die sonntägigen Fußballwettkämpfe.

Der gestrige Sonntag hatte in dem Treffen Waldhof-Neckarau den Höhepunkt. Mit 3:2 konnte Waldhof sich seines Gegners entledigen. B. f. R. empfing Schwelchingen und siegte erwartungsgemäß mit 2:0. Böhmer gab weiter ein Beispiel seiner Unbefähigkeit, indem er gegen Feudenheim mit 3:4 Niederlagen machte. Auch einen Spielabbruch gab es zu verzeichnen. Sandhofen konnte sich gegen Käferal nicht behaupten. Beim Spiele von 21 für Adorfal wurde das Spiel abgebrochen. Spielvereinigung 07 hatte sich in Darmstadt seinen ersten Sieg. Mit 1:0 trieb der Eigenklub heim.

B. f. R. — Vereinigung 98 Schwelchingen 2:0 (1:0).
Über den Verlauf dieses Spieles gibt es eigentlich nichts zu sagen, als daß es ein Zeichen haushoher Überlegenheit der Gastgeber stand. Angenehmer Begleitumstand war die große Fairness, der sich beide Mannschaften befleißigten. Im ganzen Spiel gab es einen einzigen Strich wegen Fouls. Die Schwelchinger hatten ihre Mannschaft in Verteidiger und Stürmer eingeteilt, wobei erstere in der Mehrzahl waren. Andererseits hatte B. f. R. reichlich Beachtung, jedoch schließlich ein Offener nötig war, den Stand bis Halbzeit auf 1:0 zu stellen. Nach Seitenwechsel war die Überlegenheit des Gastvereins noch größer. Bestand davon zwei Bälle, während der übrigen Zeit durfte er feiern. Endlich fand doch durch das Gemische der Beine ein weiterer Ball den Weg ins Netz. Endabstand 1:0 für B. f. R.

Sport- und Turnverein Waldhof — F. B. Neckarau 3:2 (2:0).

Bei obigen Treffen ging es um den 2. Platz hinter B. f. R. Beide Mannschaften fanden punktgleich. Die Erwartungen der das Spielfeld auf dem Waldhof-Sportplatz umfahrenden etwa 4000 Zuschauer waren denn auch auf ein hohes Niveau gespannt. Das Resultat entspricht jedoch durchaus nicht dem Spielverlauf, denn der Kreismeister war in der ersten Halbzeit weitaus und in der zweiten gar und gütig, verwarf diese Überlegenheit nur nicht zollenmäßig ausgedrückt. Die beiden Erfolge, welche die Neckarau billigerweise erzielen konnten, resultieren in einem schiefen Wettstreit und in einem ohne Wälders Fähigkeit wohl unvorstellbaren Erfolg. Anerkennung verdient auch das Neckarau — in der zweiten Halbzeit nur noch mit 10 Mann spielend — sich trotzdem bis zum Schluß durchzusetzen. Die beiden Mannschaften trafen sich wie folgt gegenüber:
Waldhof: Walter, Engelhart, Eder, Gies, Busch (St.), Busch, Stamer, Hutter, Schwärzel, Herberger, Eder.
Neckarau: Kaiser, Knecht, Geyer, Jellfelder, Gärtner, Denshöfer, Schreiber, Goll, Böhl, Eder, Bräuer.

Mit dem Auspiel Waldhofs führt ein matter Durchbruch der N. nach kaum 1 Minute Spielzeit schon zur Führer des Balles durch Walter, ebenso kann die B. Verteidigung eine höhere Chance des linken Flügel von N. mit knapper Weite verhindern. Es dauert zunächst noch etwas, dann finden sich die N. auch etwas besser zusammen, wie zu Beginn des Spieles. Eine Flanke Geyers geht neben das Tor, desgleichen ein schwacher Schuß Herbergers. Ein Strafstoß, den die B. Verteidigung kurz vor der Stoßlinie wegen Handspiel verweigert, wird abgewehrt. Gleich darauf sieht man den gesamten N. Sturm in Front vor das N. Tor ziehen, eine Flanke von links unten wird angehalten, ein weiterer Anstoß durch Abwehrspieler Geyer unterbunden. Immer wieder dreht sich der rechte Flügel Waldhofs, eine Flanke Herbergers an Höger mit nachfolgendem schwachen Schuß kann wieder leicht abgewehrt werden, dann führt er eine Flanke von rechts unten schon ins Netz. Ein von dem rechten Flügel Geyers N. eingeleiteter Gegenangriff landet weit hinter dem Tor. Von jetzt an hat die N. eine kurze Zeit vor dem N. Tor, verpassen jedoch im Übermaß die Kombinationen immer wieder der gefundenen Lücken, die alleinigen Sondererfolge in der Verteidigung Waldhofs sind alles, kann aber trotzdem nicht verhindern, daß N. in der 20. Minute seine erste ergebnislose Ecke erzielt. Nach einem Handball des Neckarauer wird dieser von Engelhart etwas auswärts genommen, der verdrängte Stoß des Halbkreises wird über das Tor geschickt. Waldhof ist nun das Zentrum der Gruppierung und sehr geordnet und bricht mit seinem rechten Flügel wieder durch, eine hohe Flanke Geyers führt Bräuer in das Tor. Eine treffliche Situation vor dem N. Tor entsteht dadurch, daß die B. Hintermannschaft plötzlich ganz losläßt, als Folge des nun einleitenden bedrohlichen Angriffes der Neckarauer. Eine Flanke Geyers erhält Hutter nahe vorm Tor, ein Schuß durch das „Brennholz“ der Gruppierung wird von einem Verteidiger, der für den im Torraum herumstehenden Bräuer das Zielobjekt liefert, abgewehrt und führt zu Waldhofs 1. Ecke. Eine vergebliche Chance verfehlt Herberger, indem er das Tor aus nächster Nähe beschuß über den Rahmen setzt. Der Kreismeister hat auch weiterhin das Best in der Hand und verfehlt sich immer wieder mit wichtigen Schüssen auf das Gegentor. Bei der Abwehr des Balles geht sich der rechte Verteidiger von N. B. f. R. ein Schenkel aus und muß für die Folge aus dem Kampf auscheiden. Die verdrängte Flanke wird durch Herberger in die Halbkreise wieder ausgeführt, jedoch der Sturm flüchtig nur noch mit vier Mann arbeitet. Nach blendenden Kombinationen des Innenstreiches von N. gelang es Schwärzel in der 27. Minute selbst für Bräuer unahaltbar, einzufließen und auch seinen Kreisläufer Waldhof zu geben. Waldhof bleibt auch jetzt noch ruhig im Angriff, die Neckarauer lassen schließlich nach. Durch Handspiel geschieht die B. Verteidigung, sein Schuß trifft den am Boden liegenden Torwächter und hat als Folge Waldhofs 2. Ecke, die Herberger scheinbar das Tor hebt. Eine Flanke Geyers geht an die Spitze, der Rückstoß Geyers landet in der 48. Minute in den Händen. Waldhof führt 2:0, gleich darauf Halbzeit: Eden 2:1 für Waldhof.

Nach der Pause übernimmt Waldhof sofort wieder das Kommando und erzielt bereits in der ersten Minute wieder eine Ecke, seine 3. die abgeht. Die Überlegenheit Waldhofs macht sich jetzt so stark bemerkbar, daß selbst beide Verteidiger bis zur Mitte des Spielfeldes ausweichen. Eine hohe Flanke führt Engelhart zum Spielfeldrand aus auf den rechten Flügel, Geyers Flanke führt Bräuer in die Torhölzer, der Rückstoß Herbergers geht wieder. Bereits in der 7. Minute nach Seitenwechsel kann Hutter das Tor mit 3:0 eröffnen. Immer wieder wird der N. Sturm von der Kreiswehr mit Bällen verjagt, aber auch B. Verteidigung ist auf dem Boden. Endlich findet das Tor auch mit wieder seinen Weg vor das N. Tor, die geschwächte Innenreihe der N. schafft eine ebenfalls aussehende Situation, doch Walter nimmt in entscheidenden Augenblick den schiefen Ball seinem Gegner vor dem Rücken weg, ein hohes Tor erzielt. Doch nicht lange dauert N. s. Versuch vor Walders Heiligem, Höger unternimmt einen solchen Versuch, die Flanke selbst führt Hutter vor dem Tor knapp zur 4. Ecke für Waldhof ablenken, die von Hutter übergeben. Einen Schuß Geyers auf Vorlage von Hutter, kann der N. Torwächter die Flanke gefehlt wird. Wieder hat den Ball jedoch ganz langsam abgelehrt. W. s. Ecke geht ins Netz. Die Neckarauer versuchen nun ihr Teil in einer Umstellung, Goll ist im halbrechten, Jellfelder noch rechts unten und Geyer auf den rechten Flügel genommen worden. Nun kommt nach mal Schwung und alle Energie in die Reihen der Neckarauer, ein schneller Angriff endet durch Abwehr. In der 21. Minute kann Hutter während der Ball ging ins Netz, bewährte sich im Gefährlichen, dem Gegner dieses klugen Erfolg; wertevoll. Goll und Jellfelder verstoßen nochmals über das Tor; angehalten durch den nun erzielten Ehrentreffer, verdrängen die N. Stürmer nun der Flanke, einen hohes Schuß von Goll findet Waldhof nur knapp an der Querlinie ab, gleich darauf führt sich die N. wieder eine letzte schiefen Flanke, jedoch selbst führt allein ins Netz vor dem Tor, doch Engelhart wehrt jetzt wieder ab. Neckarau erzieht im weiteren Verlauf seine 2. Ecke, die Walter aus dem Eckraum heraus führt, lang in der weiteren Fortschritt, den Ball ist in beiden Händen haltend, sich jedoch über die Querlinie dreht. Der Unparteiliche entscheidet Tor um zum 2. Male von Waldhof durch sein Schuß dem Gegner aus diesen indirekten „Ecke“ erzielt. 3:2 für Waldhof. W. den Tor hat nunmehr entscheidenden Lage erkennen, nicht jetzt wieder in Rollen durchbruch vor das Tor der Gruppierung, befragt das erste und einige Zeit und kann sich hinterher nicht im Netz verabschieden. Gollers geht aus, letztere wird von Hutter ins Netz verabschiedet. Als weiterer Angriff der Neckarauer geschehen am 48. unter B. Verteidigung. Die letzten Minuten wird N. wieder zum seiner Spielfähigkeit schloß, auf dem Resultat 3:2 für Waldhof jedoch bis zum Schlußspiel nichts mehr geändert.

Neckarau hat auch diese neuerliche Niederlage wieder selbst auf sich geladen. Die zur Pause sah man noch das gefällige Aussehen, aber Unzufriedenheit vor dem Tor und gesunder Schuß aus allen Lagen mangelt der Mannschaft noch immer. Das Spiel oft geringe Überfälle wurden der Mannschaft während des Spieles sowie die Unmöglichkeit untereinander machte sich auch bei diesem Treffen wieder sehr bemerkbar. Das würdliche Verhalten bei der Mannschaft anzutreffen ist, was auch jetzt wieder nicht verlernen. Die Verteidigung arbeitet wieder gut und Bräuer im Tor ausgezeichnelt. Der Mannschaft Waldhofs gebührt ein Gefamlt. Der Sturm konnte wieder durch verändertes Kombinationspiel mit Schachvermögen aus allen Situationen gefahren, die Käuferreihe im Vorliegen des Sturmes mit Bällen und in Deckung war gut und die Verteidigung wie immer auf ihrem Posten. Walter im Tor war nicht so aufmerksam wie man es sonst von ihm gewohnt ist. Die Leitung des beiderseitigen fairen Spieles lag in den beherrschenden Händen der Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Christoff-Frankfurt. Seine Entscheidungen waren stets einwandfrei.

1. Mannschaften 1:0 für Neckarau.
 2. Mannschaften 3:2 für Neckarau.
 3. Mannschaften 3:0 für Waldhof.
- B. f. R. Darmstadt — Spielvereinigung 07 0:1.
Der Bona-Realung 07 hatte sein fälliges Verbandsspiel in Darmstadt ausgetragen. Mit der in den bisherigen Treffen schon gegebenen Energie gelang es der Mannschaft denn auch endlich gegen schon längst verdrängten 1. Ligaspiel einzubringen. Die Überlegenheit der Mannheimer findet jedoch in dem Resultat nicht ganz ihren Ausdruck. Ein 07 jugendprobenner Stürmer wurde durchgehenden.
Dem 1. Ligaspiel rufen sich die auf dem neuen Platz der Sp. 07 07 erzielten Resultate der unteren Mannschaften würdig an.
Es spielten:
H. G. Mannschaft Sp. 07 — A. G. Mannschaft Sp. B. Waldhof 10:0 (1).
1. Jugend-Mannschaft Sp. 07 — 1. Jugend-Mannschaft Seriba 6:1.

„Falg“-Lubwigshafen — Sportklub Germania 04 Lubwigshafen 2:2 (1:2).

Über den Spielen des Kreismeisters scheint in der gegenwärtigen Runde kein Glück zu walten. Auch bei dem gestrigen Treffen vermochte „Falg“ nur einen der Punkte für sich zu retten. Der Ausgleich kam erst in der zweiten Halbzeit, nachdem „Germania“ 04 bis dahin in Führung gelegen. Die letzte Viertelstunde verfügte „Falg“ nur über 10 Mann; ein bedauerlicher Unglücksfall des Anstoßes dem Ausgang dieses, vorzeitig sich vom Spiel zurückziehen. Leider wird „Falg“ wohl auch in der nächsten Zeit auf diesen talentierten Spieler verzichten müssen.
2. Mannschaften 2:1 für „Falg“.
3. Mannschaften 5:2 für Germania 04.

Weitere Ergebnisse:

- Odenwaldkreis:**
Feudenheim-Böhmer 4:3; Feudenheim II-Böhmer II 1:2; Feudenheim III-Böhmer III 2:1; Feudenheim IV-Böhmer IV 5:1; Sandhofen-Käferal 1:2 (abgebr.); Darmstadt-07 0:1; B. f. R. II-Schwelchingen II 4:1; B. f. R. III-Schwelchingen III 5:0; B. f. R. IV-Schwelchingen IV 5:1; B. f. R. V-Schwelchingen V 4:1; B. f. R. Wälder-Mannschaft-Lubwigshafener Ruderverein 5:0.
- Nordbayeren:**
1. H. M. Nürnberg-T. B. 46 3:0; Fußballverein Nürnberg-T. B. 1800 Fürth 5:1; W. T. B. Nörders-Würzburg 2:0 (1); Spiel-Nürnberg-Spielverein Fürth 1:4.
- Südbayeren:**
Wader München-Bayern 2:1 (1); W. T. B. Jonaßthal-Tentonia 2:1; T. B. Augsburg-W. T. B. München 2:1; Kram-B. G. Augsburg 1:1; T. B. 00-Spieloga München 7:1.
- Sachsen:**
F. G. Freiberg-1. F. G. Freiberg 0:2; Sportklub Freiberg-B. f. B. Karlsruhe 0:0 (1); R. T. B. Böhmer Karlsruhe 0:0 (1); F. G. Mühlberg-B. f. R. Freiberg 5:1; Böhmer-Böhmer 1:0 (1).
- Württemberg:**
B. f. B. Stuttgart-Sportfreunde 1:2; Feuerbach-Bödingen 2:1; Kiders-Cannstatt 2:0; Sportklub-Jüssenhausen 2:0.
- Rheinkreis:**
F. B. Kaiserslautern-Bismarckens 0:1; Germania Lubwigshafen-Falg 2:2 (1); Böhmer Lubwigshafen-B. f. R. Kaiserslautern 5:0; F. G. Birnmasens-03 Lubwigshafen 2:2.
- A. Klasse:**
Odenwaldkreis:
Lampertheim-Bierbach 3:0; Rindbach 08-Rheinau 3:1; Kiders-Bismarckens 1:2; Weinheim-Hertha 3:0 (1); K. A. Klasse: B. f. B. Heidelberg — B. G. Olympia Neulandheim 0:1; B. Klasse: F. G. Union Heidelberg — B. f. B. Oberbach 3:1; F. G. Böhmer Heidelberg — B. G. Postuna Wilmers 1:2; C. Klasse: Lammstein 1846 Heidelberg — F. G. Neckarsteinach 4:1; Fußball-Abteilung der Sicherheitspolizei Heidelberg — Sicherheitspolizei Frankfurt a. M. 2:1.

Der Karlsruher Lehrturs des Deutschen Schwimmverbandes Kreis V Süddeutschland.

(Von unserem Sp.-Spezial-Korrespondenten.)
Am 9. und 10. Oktober fand in Karlsruhe in Anlehnung an den im Frühjahr in Leipzig abgehaltenen Lehrturs des Deutschen Schwimmverbandes, der von der Kreisverwaltung des Kreises V (Süddeutschland) veranstaltet wurde, ein Schwimmlehrturs statt, an dem über 200 Damen und Herren aus Baden, Hessen, Württemberg, Bayern, Pommern und Preußen teilnahmen. Die hiesige Lehrstunde wurde von dem hiesigen Schwimmlehrer und auch die hiesige Polizei hatte die Anwesenheit aus Freiburg, Mannheim, Heidelberg und Mannheim entsandt. Von der Norddeutschen Schwimmunion war ebenfalls ein Vertreter erschienen.
Der Lehrturs wurde am 9. Oktober im Chemischen Personal der Technischen Hochschule Karlsruhe in Anwesenheit von Vertretern des hiesigen Unterrichtsministeriums und der Karlsruher Schulen durch Kreisrat Dr. Hoffmann-Klingen eröffnet, der in kurzen Worten auf den Zweck und die Wichtigkeit dieses Lehrturses für die weitere Ausbreitung des Schwimmsports hinwies. Kreisrat Dr. Hoffmann-Klingen als Leiter des Unterrichtsministeriums, das durch finanzielle Unterstützung den Lehrturs ermöglicht hat, und fand folgende prägnante Worte über die Verantwortung des Angehörigen:
Die Lehrturs, die sich nunmehr an die Beratung anschließen, brauchen eine Fülle von interessanten und wertvollem Material. Der Lehrturs, der aber gesammelt in der nächsten Zeit stattfinden werden, und haben von der Kreisverwaltung des Kreises V zu beziehen sind. Es sei nun registriert mitgeteilt, daß der 1. Vorsitzende des Deutschen Schwimmverbandes, Dr. Gollmann-Frankfurt in prägnanten Worten über die Aufgaben und Ziele des Deutschen Schwimmverbandes, Sachverständiger Dr. Hoffmann-Klingen über den Bau des menschlichen Körpers sprach, wobei letzterer die Wichtigkeit von interessanten Körpererfahrungen bei Kindern des anthropologischen Institutes, Prof. Martin, machte, die weiter ausgebaut werden sollen und besonders der hiesigen Lehrstunde wertvolles Material bieten werden. Dr. Gollmann-Klingen behandelte, wie in Leipzig, das Thema „Wie können gesundheitliche Wirkungen des Schwimmsports (Schwimmlehrturs) erzielt werden?“

Der Schluß der Vormittagsvorträge bildete ein Vortrag des Direktors der hiesigen Lehrerbildungsanstalt, Prof. Gollmann-Karlsruhe, der in äußerst interessanter Weise über das Schwimmen im Lehrplan der hiesigen Schulen sprach. Aus dem Vortrag ist zu ersehen, daß das Schwimmen bei der Neubearbeitung des Lehrplans für das Turnen der männlichen Jugend in Baden im Jahre 1919 unter Berücksichtigung der großen Bedeutung, die dem Schwimmen ganz besonders jetzt nach Wegfall der Ausbildung durch das Militär zuzum, in den neuen hiesigen Lehrplan aufgenommen wurde. Bekanntlich ist jedoch ein interessanter Einblick in die Verhältnisse des Schwimmsportens in Baden, das nicht von allen deutschen Einzelstaaten auf diesem Gebiete die besten Fortschritte aufweist. So wird in Karlsruhe die im Jahre 1905 bei den hiesigen Schulen der Unterricht auf Kosten der Stadt erteilt. In Heidelberg vertritt kein Schüler der Oberstufe die Kunst, ohne Schwimmen zu können, und die Freiburger höheren Lehranstalten haben auf Anregung der Herren Dr. Schürer und Dr. Wilder den obligatorischen Schwimmunterricht eingeführt. Die Kosten werden dort vom Staat, bzw. von der Stadt bezahlt. Auf ähnliche Weise wird der Schwimmunterricht an Lehranstalten in Wiesbaden erteilt. Welche Bedeutung gerade in den Lehranstalten die Ausbildung im Schwimmen für den künftigen Lehrer hat, ist klar, wenn man bedenkt, daß doch der ganze Schwimmunterricht nur eine Lehrstunde ist. Wenn wir teil der nötigen Lehrer haben, die nicht nur selbst schwimmen können, sondern auch imstande sind, Schwimmunterricht zu erteilen, so wird auch der Schulschwimmunterricht sich leicht einbürgern.

Nachmittags ergab sich zunächst Dr. Wilder-Freiburg die Ausführungen über den Schulschwimmunterricht durch praktische Vorführungen von Turnübungen. Dr. Gollmann-Karlsruhe hielt sodann einen Vortrag über „Die spezielle Führung von Mannschaften“, der mit Ergänzungen in nächster Zeit als Schwimmlehrturs der Deutschen Schwimmunion, des hiesigen Schwimmlehrers Walter Gollmann-Karlsruhe, Stuttgart behandelt wird. Gollmann-Karlsruhe und der Geschäftsführer der Deutschen Schwimmunion, Herr Gollmann-Karlsruhe, zeigte an Hand von Lehrplänen die Aufgaben des Schwimmlehrers und die Anforderungen. Am Sonntag wurden die Vorträge fortgesetzt. Es sprach Kreis-Schwimmwart H. Gollmann-Karlsruhe über die Tätigkeit der Kampfrichter und Gollmann-Karlsruhe über Schwimmlehrturs.
Ein in großem Maße im Karlsruher Kongresshaus abgehaltener Jugendaabend, zu dem die Karlsruher Schulen sehr zahlreich erschienen waren, brachte nach Vorträgen von Dr. Gollmann-Karlsruhe (Neue Wege der deutschen Jugend) und Dr. Gollmann-Karlsruhe (Spezielle Führung von Mannschaften) und Gollmann-Karlsruhe (Spezielle Führung von Mannschaften) den Abschluß des Deutschen Schwimmverbandes, aufgenommen von der Berg- und Sport-Club u. d. B. Freiburg. Der 100 Meter lange Film zeigte neben dem hiesigen Schwimmunterricht prägnante Bilder vom Deutschen Schwimmlehrturs in Darmstadt und eine Anzahl hervorragender Sprünge mit der Zeitlupe. Der Jugendaabend war von 100 Personen besucht.
Bei dem Festabend, der für die Karlsruher Schwimmlehrer, veranstaltet vom Karlsruher Schwimmverein, wurde dem 1. Vorsitzenden des Deutschen Schwimmverbandes, Dr. Gollmann-Karlsruhe, ein von dem hiesigen Schwimmlehrer, Dr. Gollmann-Karlsruhe, dem Leiter der Kreisverwaltung des Kreises V (Süddeutschland) Redakteur Gollmann-Karlsruhe und

Offene Stellen

Kurzentschlossenen Herren

besten Profis, die sofort Zeit haben, bringen und Wagner...

Stenotypistin

perfekt in Stenographie und Maschinenschriften zu sofortigen Eintritt gesucht.

Ferd. Eberstadt & Co. Nachf. D 7, 2.

Reisende

zum Besuch der Geschäfte... auf Geschäftsreisen...

Tüchtige Abrechnungsbeamten

für Freileitungs- und Industrieanlagen gesucht.

Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften an Bediänelekttrizitäts-A.-G., hier.

Kaufleute

mit guter kaufmännischer Ausbildung... für den Verkauf...

Wiegemeister

zum im Lager die Kontrolle der ein- und ausgehenden...

Stenotypist(in)

im Alter von 25-30 Jahren für mittlere Handels...

Versicherungs-Beamter

für ein großes großes Versicherungs-Gesetz...

jüngeres Fräulein

das sowohl in Stenographie als auch in Buchführung...

Taglich 50 M.

Ich suche nach... für den Verkauf...

1 Platzvertreter

für die... für den Verkauf...

Reisende

zum... für den Verkauf...

Jung. Mädchen

zum... für den Verkauf...

Fließ. Mädchen für sofort oder 1. Nov. gel.

Ältere Frau zum Kartieren für sofortigen Eintritt.

Mädchen zum sofortigen Eintritt.

Stellen-Gesuche Polizeibeamter.

Portier-Stelle.

Zigarettenarbeiter.

Mädchen für sofortigen Eintritt.

Ordentliches Alleinmädchen.

Tücht. Buchhalterin.

Junger Mann für sofortigen Eintritt.

Sucht Beschäftigung.

Verkaufe Einzelne Restposten von Herren-Anzug-Stoffen.

Stehpult, Sessel Schreibmaschinentisch.

Motorrad für sofortigen Eintritt.

Schlaf-Zimmer für sofortigen Eintritt.

Spise-Zimmer für sofortigen Eintritt.

Küchen für sofortigen Eintritt.

Fast neue Bettstelle für sofortigen Eintritt.

Wäsche-Einrichtung für sofortigen Eintritt.

Gelegenheitskauf für sofortigen Eintritt.

Teiler- und einflammen Gaszuchtampe für sofortigen Eintritt.

Gute alte Geige für sofortigen Eintritt.

Trichter, Gramola für sofortigen Eintritt.

Ein jüngeres Mädchen für sofortigen Eintritt.

Gr. Küche für sofortigen Eintritt.

Handkoffer für sofortigen Eintritt.

Nähmaschinen für sofortigen Eintritt.

Billige Möbel für sofortigen Eintritt.

Lampen für sofortigen Eintritt.

Kl. Wohnhaus für sofortigen Eintritt.

Kleineres Haus für sofortigen Eintritt.

Zeichen-Material für sofortigen Eintritt.

Elektro-Motor für sofortigen Eintritt.

Motor-Bandsäge für sofortigen Eintritt.

Günstige Gelegenheiten für sofortigen Eintritt.

Gummimantel für sofortigen Eintritt.

Kellnerfracks für sofortigen Eintritt.

Persianer-Garnitur für sofortigen Eintritt.

Tonnen-Muffe für sofortigen Eintritt.

Piano für sofortigen Eintritt.

A.-B.-C.-Code für sofortigen Eintritt.

Western Union-Code für sofortigen Eintritt.

alte Briefmarken für sofortigen Eintritt.

Möblierte Zimmer für sofortigen Eintritt.

Schreibtisch für sofortigen Eintritt.

2 Benzin-Motore für sofortigen Eintritt.

alte Gebisse für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf gebrauchte Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Boschmagnete für sofortigen Eintritt.

Bücher für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kauf geb. Möbel für sofortigen Eintritt.

Kann billig verkaufen: Blaue Kostüm-Stoffe.

Reinwolle, für gute Kostüme 68.-

Feine Gabardines vornehmste Kostüme 118.-

Gute Mantel-Stoffe 130 cm breit, Neue Farben 68.-

Elegante Blusen-Stoffe einfarbige 46.-

Doppelbreite Seide in schön. Abendfarben 58.-

Flanelle für Hauskleider warme Qualitäten 19.-

Weisser Batist für Vorhänge, Kleider u. Blusen 13.-

In Preislagen für Jedermann: Herrenstoffe, Schotten, D'wollwollen, Saptac, Seidenstoffe, schürzenstoffe, Hemdenstoffe.

Wachtel-Hund weiches, braun u. weiß...

Einheiraten kann Frauen in Lebens...

Goldverkauft M. 30000.-

2 möbl. Zimmer für sofortigen Eintritt.

Auto-Garage für sofortigen Eintritt.

Tätige Beteiligung für sofortigen Eintritt.

Wir suchen 2 bezw. 3 Büro-Räume für sofortigen Eintritt.

Heirat. Heirat. Heirat.

Heirat. Heirat. Heirat.

Heirat. Heirat. Heirat.

Heirat. Heirat. Heirat.

Heirat. Heirat. Heirat.

Heirat. Heirat. Heirat.

Heirat. Heirat. Heirat.

Heirat. Heirat. Heirat.

Heirat. Heirat. Heirat.

Heirat. Heirat. Heirat.

Heirat. Heirat. Heirat.

Heirat. Heirat. Heirat.

Heirat. Heirat. Heirat.

Heirat. Heirat. Heirat.

Heirat. Heirat. Heirat.

Heirat. Heirat. Heirat.

